



Nachruf

Sr. Julita Thiede OP

11. 06. 1930 - 24. 04. 2019



Selig, die arm sind vor Gott,
denn ihnen gehört das Himmelreich.

Mt 5,3



Sr. Julita wurde am 11. Juni 1930 im Oldenburgischen Höltinghausen geboren. Ihre Eltern August und Elisabeth ließen sie auf den Namen Agnes Elisabeth taufen. Hier in ihrer Familie wurde der Grund für ihr Leben und ihren Glauben gelegt. Und sie blieb ein Leben lang mit ihrer Heimat verbunden und pflegte bis zum Schluss Kontakte mit ihren Verwandten. Nachdem es für Sr. Julita beschwerlich war, nach Hause zu fahren, nahmen Nichten und Neffen die weite Reise auf sich, ihre Tante Agnes zu besuchen.

Nach ihrer Schulzeit absolvierte Sr. Julita im Krankenhaus Lohne eine Ausbildung zur Köchin und arbeitete dort, bevor sie am 15. Januar 1954 in unsere Kongregation eintrat. Am 12. September 1955 legte Sr. Julita, zusammen mit Sr. Annemarie und Sr. Irmtrud, ihre Erste Profess in Neustadt ab. Gemeinsam haben die drei noch im gleichen Jahr als Pionierinnen das Marienkrankenhaus in Flörsheim übernommen und aufgebaut. Von da an wirkte Sr. Julita als leitende Köchin für Konvent und Krankenhaus in Flörsheim.

Von 1969 bis 1971 hat sich Sr. Julita durch Weiterbildungen in Mainz zur Hauswirtschaftsmeisterin und von 1972 bis 1974 in Stuttgart zur Diätassistentin qualifiziert. 1980 beendete ein schwerer Schlaganfall jäh ihre berufliche Tätigkeit. Es folgten Jahre mit Krankenhausaufenthalten und Therapien.

1984 wurde Sr. Julita in die Kommunität St. Josef in Neustadt versetzt. Die anfangs regelmäßige Teilnahme an Therapien im Rehasentrum trug zu ihrer weiteren körperlichen Stabilisierung bei. Gesichtsfeldeinschränkungen, Wortfindungsstörungen und die Lähmung der rechten Körperhälfte waren ihr immer bewusst, aber sie klagte nie.

Trotz ihrer Handicaps setzte sie ihren Weg zielgerichtet und unbeirrt fort. Sie hat das Mögliche gelebt und dabei ihre eigenen Grenzen geweitet. Sie war still,

willensstark, entschlossen, bodenständig, humorvoll, zuverlässig, treu, weise, glaubensstark mit kindlichem und frohem Vertrauen - um nur ein paar Wesenszüge von Sr. Julita zu nennen.

Mit ihrer Lebensenergie und ihrem Lebenswillen war sie Motivation und Geschenk für die emotional beeinträchtigten jungen Menschen in Haus St. Michael. Sr. Julita verkündete mit ihrem Dasein Gottes leise Gegenwart. Und dieses Apostolat hat sie bis zu ihrem Tod gelebt.

Nach ihrer Stabilisierung übernahm sie zuverlässig und treu den Refektordienst im Kloster, bis ihre Kräfte nachließen und sie zunehmend Pflege benötigte. 2014 wurde sie auf unsere Pflegestation nach Dießen verlegt, und als diese 2017 geschlossen wurde, kam sie mit den anderen Schwestern zum Seniorenzentrum St. Martin in Lohr. Anfangs konnte sie an den Aktivierungsangeboten teilnehmen und die Geselligkeit genießen.

Im letzten Jahr war Sr. Julita bettlägerig. Geduldig hat sie ihre Situation ertragen. Oft lag sie mit geschlossenen Augen da, doch nahm sie alles um sich herum aufmerksam wahr. Sie hat Anteil genommen an den Geschichten und Ereignissen, die wir mit ihr geteilt haben und hat unsere Anliegen im Gebet mitgetragen. Manchmal stand ihr die Freude im Gesicht oder sie antwortete ganz pragmatisch: „Da kann man nichts machen.“ „Gott weiß es.“ „Gott macht das schon.“

Ein paar Mal sah es so aus, als würde Gott sie zu sich heim rufen. Obwohl wir vorbereitet waren, kam am 24. April 2019 die Nachricht von ihrem Tod für uns alle dennoch überraschend. An diesem Morgen war sie beim Frühstück noch einmal ganz wach, schaute sich um und wirkte total zufrieden. Während die Pflegerin Vorbereitungen für die Morgentoilette traf, hauchte Sr. Julita ihr Leben leise und unbemerkt aus.

Wir sind dankbar für das Lebenszeugnis von Sr. Julita. Gott hat in ihrer Schwachheit SEINE Kraft erwiesen, und Sr. Julita ließ sich als Gottes geliebtes Kind darauf ein, Zeugnis von diesem Gott zu geben.

Möge sie jetzt in dieser österlichen Vollendung geborgen, uns allen eine Fürsprecherin bei Gott sein.

RIP